



EVROPSKÁ UNIE
Evropské strukturální a investiční fondy
Operační program Výzkum, vývoj a vzdělávání



Název projektu:

Internacionalizace, spolupráce, inovace, reflexe a evaluace v přípravě budoucích učitelů

Registrační číslo:

CZ.02.3.68/0.0/0.0/19_068/0015764

Toto dílo podléhá licenci Creative Commons 4.0 ve variantě BY-SA



Übungen zum Konjunktiv I

2) Geben Sie die Aussagen der Politiker in der indirekten Rede wieder.
Benutzen Sie dafür den Konjunktiv I bzw. den Konjunktiv II. Achten Sie auf die Zeitform.

a) Der Minister sagte: ...

Der Minister sagte, ...

- „Ich habe einen Fehler gemacht.“
- 1. „Ich werde meinen Beitrag zur Aufklärung leisten.“
- 2. „Ich war damals in einer schwierigen Lage.“
- 3. „Meine Frau und ich brauchten Geld.“
- 4. „Der Unternehmer Herbert Meier hat uns einen günstigen Kredit angeboten.“
- 5. „Wir haben den Kredit angenommen, ohne uns darüber Gedanken zu machen.“
- 6. „Ich bitte die Bevölkerung trotzdem um Vertrauen.“

er habe einen Fehler gemacht.

b) Die Ministerin sagte: ...

Die Ministerin sagte, ...

- 1. „Da ist etwas schiefgelaufen.“
- 2. „Der Verfassungsschutz war der Aufgabe nicht gewachsen.“
- 3. „Viele Fragen sind noch nicht beantwortet worden.“
- 4. „Obwohl man die Täter kannte, sind sie nicht überwacht worden.“
- 5. „Es ist wichtig zu klären, inwieweit Informanten des Verfassungsschutzes in die Taten verstrickt sind.“
- 6. „Die verschiedenen staatlichen Behörden müssen besser zusammenarbeiten.“
- 7. „Ich beabsichtige die Einleitung eines Verbotverfahrens gegen die rechtsradikale Partei.“

3) Arztbesuch

Berichten Sie, was der Facharzt Sie gefragt hat.

Benutzen Sie dafür den Konjunktiv I bzw. den Konjunktiv II. Achten Sie auf die Zeitform.

Der Arzt fragt den Patienten: ...

Der Arzt hat mich gefragt, ...

- „Haben Sie Ihre Medikamente regelmäßig eingenommen?“
- 1. „Haben die Medikamente gewirkt?“
- 2. „Wann haben die Schmerzen angefangen?“
- 3. „Sind die Schmerzen stärker geworden?“
- 4. „Treiben Sie regelmäßig Sport?“
- 5. „Wie viele Zigaretten rauchen Sie pro Tag?“
- 6. „Sind Sie häufig müde und erschöpft?“

ob ich meine Medikamente regelmäßig eingenommen hätte.

4) Interessante Erkenntnisse aus der Wissenschaft

Geben Sie die Erkenntnisse in der indirekten Rede wieder.

a) Facebook und die grauen Zellen

● Aktive Facebook-Nutzer haben mehr graue Zellen.

Untersuchungen zufolge hätten aktive Facebook-Nutzer mehr graue Zellen.

- 1. Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Freunde und der Größe bestimmter Gehirnregionen.
- 2. Eine große Anzahl von Facebook-Freunden wirkt sich positiv auf das Sozialempfinden und das Personengedächtnis aus.
- 3. Menschen verarbeiten reale und virtuelle Freundeskreise auf unterschiedliche Weise.
- 4. Die Hoffnung, durch Anhäufen von Freunden zugleich intelligenter zu werden, erfüllt sich nicht.

b) Vornamen und Schulnoten

1. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Vornamen und der Notengebung.
Nach Untersuchungen Oldenburger Wissenschaftler
2. Lehrer haben in einem Test die gleichen Aufgaben von immer denselben Kindern je nach Vornamen sehr unterschiedlich bewertet.
3. Die Bewertungen differierten auf einer Skala von 1 bis 10 um bis zu 9 Punkte.
4. Die Aufgaben, die von Kindern mit den Vornamen Kevin und Celina stammten, wurden schlechter beurteilt als Aufgaben von Maximilian oder Charlotte.
5. Insgesamt wurden Aufgaben mit Mädchennamen weniger negativ eingeschätzt.
6. Das liegt daran, dass viele Lehrer generell Vorurteile gegenüber Jungen haben.
Nach Meinung der Wissenschaftler
7. Die schlechtesten Chancen haben Jungen, deren Vornamen auf eine bestimmte soziale Herkunft schließen lassen.

5) Nützlicher Neid

Geben Sie die Meinung des Forschers in der indirekten Rede wieder.

In vielen Religionen gehört Neid zu den klassischen sieben Todsünden. Neid gilt als „verbotenes Gefühl“, als Charakter Schwäche, er tut weh und macht einsam. Der amerikanische Autor Joseph Epstein beschreibt den Neid als „einzige Todsünde, die keinen Spaß macht“. Nun hat sich der niederländische Sozialpsychologe Niels van der Ven mit dem Thema Neid näher beschäftigt und beschreibt in seiner neusten Arbeit einige positive Seiten des Neides.

- | | |
|---|---|
| 1. „Ich bin oft neidisch auf Kollegen, die großartige Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichen. Wenn diese Kollegen wieder mal einen ausgezeichneten Aufsatz geschrieben haben, dann fühle ich Neid. Das ist frustrierend für mich – aber es motiviert mich auch.“ | <i>Der Wissenschaftler gesteht, dass er oft</i> |
| 2. „Diese Sorte Neid sorgt für einen gewissen Ausgleich: Aber nicht, weil Erfolgreiche runtergezogen werden, sondern weil ihr Erfolg andere anstachelt. Und das ist nicht der einzige positive Effekt des Neides.“ | <i>Seiner Ansicht nach</i> |
| 3. „Meine Experimente haben gezeigt, dass Menschen, die fürchten, beneidet zu werden, hilfsbereiter sind.“ | <i>Seine Experimente</i> |
| 4. „Die Erklärung dafür ist, dass sich beneidete Menschen entgegenkommender verhalten, um den zerstörerischen Folgen von Neid zu entgehen. Es ist die Angst vor dem Neid der anderen, die dazu führt, dass Erfolgreiche sich um Schwächere bemühen.“ | <i>Er erklärt die Reaktion damit, dass</i> |
| 5. „So dient die Todsünde in Wahrheit als sozialer Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält.“ | <i>Er schlussfolgert daraus, dass</i> |
| 6. „Neid darf man nicht unterdrücken, sondern muss ihn als Mittel zur Selbsterkenntnis nutzen.“ | <i>Seiner Meinung nach</i> |
| 7. „Neid ist ein deutliches Signal, das Prioritäten im Leben aufzeigt. Nur wenn man sich das klar macht, kann man daraus lernen.“ | <i>... meint der Autor.</i> |